


Leserbriefe

Energiewende

OLIVER WIMMER, AEE Suisse
FuW Nr. 53 vom 4. Juli

So energisch die Attacken gegen erneuerbare Energien und die Schlussfolgerung eines «Marschhalts» bei der Energiewende vorgetragen werden, so falsch sind sie in der Sache. Beschränken wir uns auf fünf Argumente, genau das Gegenteil zu tun: Erstens ist die KEV per definitionem keine Subvention, also eine Leistung aus öffentlichen Mitteln, sondern wird ausschliesslich über den effektiven Stromverbrauch finanziert. Und dieser Verbrauch lässt sich gezielt beeinflussen.

Zweitens entziehen sich de facto die nicht erneuerbare Energien Atom, Öl und Kohle einer marktgerechten Preisbildung. Der Preis für Atom- und Kohlestrom deckt ihre externen Kosten – Klimaschäden, Grossrisiken, Entsorgung, Stilllegung – nicht oder nur ungenügend. Diese ungedeckten Kosten trägt die Gesellschaft.

Drittens wird Solarstrom immer günstiger, Atomstrom dagegen immer teurer. Schon heute ist Solarstrom rund 80% billiger als 2009 bei Einführung der KEV in der Schweiz. Das Verhältnis könnte sogar schon viel stärker zugunsten der Erneuerbaren sein, wenn nicht fossile Energien mit einem Vielfachen gefördert würden – diese Rechnung ist Jahr für Jahr im World Energy Outlook der Internationalen Energie Agentur IEA nachzulesen. Viertens ist

Solarstrom bereits nur noch halb so teuer wie Atomstrom aus neuen Kraftwerken. Beim neuen AKW in Grossbritannien hat die Regierung den Betreibern inklusive Teuerung eine Vergütung von rund 21 Rp./kWh für 35 Jahre garantiert (exkl. Stilllegung und Entsorgung). Die durchschnittliche Vergütung für Solarstrom in der Schweiz liegt bei 18 Rp./kWh (während zwanzig Jahren). Man rechne...

Fünftens sind die Ursachen für die tiefen Strompreise in Europa vielfältig. Unter anderem wird der träge Überschuss fossiler Energie durch zunehmenden Ökostrom verstärkt. Leider wurde es verpasst, Anreize zu schaffen, um Produktionskapazitäten fossiler Kraftwerke stillzulegen. Bei den AKW ist das zumindest in Deutschland gelungen.

Die Aufzählung, warum Erneuerbare schon heute die wirtschaftlichere Wahl sind, liesse sich verlängern. Die Forderung, die KEV abzuschaffen und schon gar nicht zu erhöhen, ebenso wie einen «Marschhalt» einzulegen, ist schon mit diesen Argumenten gekontert. Dank extrem tiefer Preise für Strom und Erdölprodukte werden zurzeit Kosten eingespart. Wer die ganze Rechnung macht, investiert jetzt in erneuerbare Energien und Effizienz. Das schützt nicht nur vor steigenden Preisen von Öl & Co, sondern schafft qualifizierte Arbeitsplätze im Inland – angesichts des Drucks auf exportorientierte Firmen ein weitsichtiger Entscheid für den Wirtschafts- und Denkplatz Schweiz.